I/2010

IMPULS

Positionen und Konzepte aus dem Verband Evangelischer Diakonen-, Diakoninnen- und Diakonatsgemeinschaften in Deutschland

VEDD

Verband Evangelischer Diakonen-, Diakoninnen- und Diakonatsgemeinschaften in Deutschland e.V.

DIE DIAKONISCHE GEMEINSCHAFT:

Auf Zukunft orientiert

Herausforderungen, Wegmarken und Denkanstöße

VEDD

DIE DIAKONISCHE GEMEINSCHAFT:

Auf Zukunft orientiert

Herausforderungen, Wegmarken und Denkanstöße



INHALT

Vorwort 4

Andere Zeiten 7

Wegmarke 1:
Die Diakonische Gemeinschaft und ihre Mitglieder 8

Glaube als Berufung 8

Gemeinschaft der Berufenen 8

Wegmarke 2:
Die Diakonische Gemeinschaft und ihre Grundlagen 10

Selbstverständnis, Ziele, Aufgaben 10

Binnen- und Leitungsstruktur 12

Öffnung der Gemeinschaft 12

Öffentliche Gemeinschaft 12

Wirtschaftliche Verhältnisse und Finanzen 14

Gender- und Generationsgerechtigkeit 16

Eigenständigkeit und Vernetzung 18

Weiterentwicklung der Gemeinschaften
und des Dachverbandes VEDD 20

Wegmarke 3:
Die Diakonische Gemeinschaft im Diakonat 22

Wegmarke 4:
Die Diakonische Gemeinschaft
als lernende Gemeinschaft 24

Aus- und Weiterbildung 24

Verhältnis Gemeinschaft und Bildungsstätte 24

Wegmarke 5:
Die Diakonische Gemeinschaft und die Kirche 28

Kirchengemeinde/Landeskirche 28

Wegmarke 6:
Die Diakonische Gemeinschaft und die
Einrichtungen und Unternehmen der Diakonie 32

VORWORT

Liebe Schwestern und Brüder,

insbesondere in den Leitungsgremien der Gemeinschaften,

es war und ist eine große Aufgabe, der sich die Mitglieder des diakonisch-theologischen Grundsatzausschusses des VEDD stellvertretend für die Gemeinschaften gestellt haben: Angesichts radikaler Veränderungen in Kirche, Diakonie und Gesellschaft sensibel wahrzunehmen, wie diese Veränderungen differenziert erkannt und konsequent darauf neue – unsere – Antworten entwickelt werden können.

Große Veränderungen liegen vor uns bzw. wir sind schon mitten drin. Die Gesellschaft setzt sich zum Beispiel unter Stichworten wie Globalisierung und demografische Entwicklung, Integration und zunehmende Armut unterschiedlich damit auseinander. In dem von der Evangelischen Kirche in Deutschland – EKD – angestoßenen Prozess „Kirche der Zukunft“ wird ebenfalls die Frage der gemeinsamen Entwicklung und zukünftigen Gestaltung von Gesellschaft, Kirche und Diakonie bearbeitet.

Die Mitglieder unserer Gemeinschaften und damit die Gemeinschaften selbst sind unterschiedlich stark – mittelbar und unmittelbar – von den Auswirkungen dieser Entwicklungen betroffen: Die demografische Entwicklung zeigt erste Auswirkungen in der Mitgliederzahl und Altersstruktur. Die begonnene Globalisierung im Kleinen erfordert eine zunehmende Flexibilität und Mobilität, sodass Mitglieder auch außerhalb der gewohnten geografischen Verortung nach Anstellungen suchen und sich stetig verändernden Arbeitsanforderungen und -bedingungen stellen müssen.

Gemeinschaften sind zunehmend nicht mehr in der direkten Trägerschaft der Ausbildungsstätten. Deshalb ist neu zu fragen nach

- der Bedeutung des Amtes, in das Schwestern und Brüder berufen werden und mit dem sie professionell wirken wollen, sollen und können;
- der Aufgabe von Gemeinschaft und ihrer zukünftigen Bedeutung;
- dem Verhältnis des Diakonats zu Gesellschaft, Kirche und Diakonie.

Dieser Aufgabe haben sich der diakonisch-theologische Grundsatzausschuss und der VEDD-Vorstand in den letzten Wochen und Monaten gestellt.

Der nun vorliegende IMPULS setzt neue Akzente zur intensiven Diskussion der aktuellen Fragen hinsichtlich der inneren Weiterentwicklung der Gemeinschaften im Diakonat und ihres Verhältnisses zur jeweiligen Landeskirche und den Diakonischen Werken.

Der IMPULS gibt keine Antworten. Er bietet unter dem Titel „Auf Zukunft orientiert“ Herausforderungen und Denkanstöße an, die als Diskussionsgrundlage für notwendige Standortbestimmungen und konzeptionelle Diskurse genutzt werden können.

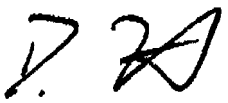
Uns ist wichtig, dass die starke Kraft der Gemeinschaften Positionen zum Ausdruck bringt und dass auch in Zukunft die wichtige Stimme der Diakoninnen, Diakone und Mitarbeitenden im Diakonat Gehör findet.

Damit dieser Prozess intensiv und qualifiziert, sinnvoll und hilfreich aus der Vergangenheit in die Zukunft geführt werden kann, haben wir den „Herausforderungen und Denkanstößen“ unterlegt, was bereits in den letzten Jahren gedacht, diskutiert und beschrieben wurde. Daran wird auch deutlich, wie intensiv die Gemeinschaften und der VEDD sich immer wieder mit diesen Zukunftsfragen und ihrer Gestaltung beschäftigt haben.

Ein IMPULS, der Sie einladen will, sich auf diesen weiteren Weg einzulassen und den notwendigen Prozess der Neuordnung gemeinsam zu gestalten. Dazu wünschen wir Ihnen in den Leitungsgremien der Gemeinschaften ergebnisorientierte Diskurse und Beratungen. Wir freuen uns und sind gespannt auf alle Rückmeldungen! Lassen Sie uns auch Anregungen und Ergebnisse dieser Reformarbeit gemeinschaftsübergreifend im VEDD-Netzwerk miteinander teilen.



Diakonin Marlis Seedorff
VEDD-Vorstandsvorsitzende



Diakon Dieter Hödl
Diak.-theol. Grundsatzausschuss



C. Christian Klein
VEDD-Geschäftsführer

Berlin, im Oktober 2010

DAS VORLIEGENDE IMPULS-HEFT …

greift Herausforderungen zur Weiterentwicklung stichwortartig – als Wegmarken – auf, die zum Selbstverständnis und/oder Traditionsbestand der Gemeinschaften gehören. Herausforderungen werden benannt, Denkanstöße gegeben.

Dabei richten sich die Überlegungen auch auf die äußeren Rahmenbedingungen. Thematisiert werden auch die Innenseiten Diakonischer Gemeinschaften. Reflektiert werden Hintergründe und Zusammenhänge, in denen Gemeinschaften wurden, wie sie sind.

Und das ganze als IMPULS, der jede Gemeinschaft für sich und den VEDD als Netzwerk zu einem gemeinschaftsübergreifenden innerverbandlichen Meinungsbildungs- und Reformprozess einlädt und herausfordert – auf Zukunft orientiert.

Wir danken den Mitgliedern des diakonisch-theologischen Grundsatzausschusses für die Erarbeitung und Begleitung dieses IMPULS-Heftes.

Unter dem Vorsitz von Diakon Dieter Hödl (Karlshöhe) arbeiten im Ausschuss:
Ruprecht Beuter (Rockenhausen),
Diakonin Heike Gatzke (Paulinum),
Diakonin Barbara Hoffmann (Moritzburg),
Diakonin Dagmar Krok (Rauhes Haus),
Diakon Gerhard Mauch (Hephata),
Diakonin Elke Ukena-Seguin (Rauhes Haus),
Diakon C. Christian Klein (VEDD).

ANDERE ZEITEN

Die Rahmenbedingungen, in denen Gesellschaft, Kirche und Diakonie sich vorfinden, ändern sich. Menschen werden älter; finanzielle Spielräume werden kleiner; neue Professionen werden gebraucht; kirchliche Bindung und kirchlicher Einfluss nehmen ab, ebenso die wirtschaftliche Ausstattung der Einrichtungen und der Gesellschaft.

- Diakonische Gemeinschaften sind davon existenziell betroffen. Was ist ihr Selbstverständnis, ihr Auftrag? Wohin wollen sie sich entwickeln?

Anders geworden sind auch Formen gemeinschaftlichen Lebens, die Verbindlichkeiten im Arbeitsfeld Diakonie und das spirituelle Selbstverständnis einer/eines Mitarbeitenden und/oder ganzer Einrichtungen.

- Wie können Diakonische Gemeinschaften heute die Reformprozesse in Kirche und Diakonie mit eigenen, von ihnen selbst erarbeiteten Impulsen anregen und mitgestalten? Wie können sie Schrittmacher einer diakonischen Kirche und einer kirchlichen Diakonie sein?

Die Gemeinschaften im VEDD haben eine je eigene Geschichte und Kultur. Sie waren unterschiedlich herausgefordert. Ihre Entwicklungen verliefen nicht einheitlich.

- Wird es ihnen gelingen, ihren Auftrag und ihre spezifische Rolle in Kirche, Diakonie und Gesellschaft zukunftsorientiert zu gestalten? Vor Gott und den Menschen?

Diakonische Gemeinschaften lernen voneinander.
Der VEDD begleitet sie auf diesem Weg.

- Wie können Diakonische Gemeinschaften und der VEDD ihre eigenen Reformprozesse nach innen und außen vernetzt gestalten?

DIE DIAKONISCHE GEMEINSCHAFT UND IHRE MITGLIEDER

Herausforderungen



Glaube als Berufung

- **Mitglieder diakonischer Gemeinschaften leben als Berufene.**
  Ihr Glaube motiviert sie. Das kennzeichnet ihren Beruf als Berufung. Sie bringen um Gottes und der Menschen willen ihre Zeit, ihr Können, ihre Profession und ihre Fantasie in Kirche und Diakonie ein, ebenso ihre Neigungen und Fähigkeiten.
  Der Glaube und die Berufung beeinflussen die Lebenshaltung und -planung von Menschen grundsätzlich und insbesondere bei denen, die im Diakonat arbeiten.
  Die Diakonische Gemeinschaft achtet, wahrt, entwickelt und schützt die Berufung von Mitarbeitenden im Diakonat und fördert die Integration des Glaubens in die berufliche Biografie.



Gemeinschaft der Berufenen

- **In Diakonischen Gemeinschaften verbinden sich Berufene mit anderen Berufenen.**
  Als Berufene antworten sie auf ihre persönliche Berufung mit ihrem öffentlich gelebten „Ja“ in einer diakonischen Existenz.
  In Diakonischen Gemeinschaften stellen sich Menschen gemeinsam und verbindlich dem Zu- und Anspruch Gottes und antworten mit ihrem Leben und Dienst immer neu.

- **Kernaufgaben Diakonischer Gemeinschaften sind unter anderem, Berufene ...**
  ... durch Impulse im Glauben zu begleiten und wechselseitige Verbindlichkeit zu fördern,
  ... kontinuierlich durch die Ermöglichung von Fort- und Weiterbildung zu qualifizieren und
  ... auf dem Bildungs-/Arbeitsmarkt in Kirche und Diakonie deren Lobbyisten/Interessenvertreter zu sein.

- **Diakonische Gemeinschaften fördern die Selbstverantwortung der Berufenen.**

- **Diakonische Gemeinschaften ermöglichen Berufenen, sich ihrer Berufung zu vergewissern, sich berufsbiografisch zu qualifizieren und flexibel in Kirche und Diakonie einzubringen.**



Glaube als Berufung

- Welche Bedeutung haben der Glaube/die individuelle Berufung von Mitgliedern für das Leben und das Selbstverständnis einer Gemeinschaft?
- Wie kann die Gemeinschaft Berufene begleiten und ihnen Raum zur Erinnerung an ihre Wurzeln im Glauben zu sein?
- Wie kann die Gemeinschaft Impulse zur Vergewisserung und stetig neuen Annahme ihrer Berufung geben?

Gemeinschaft der Berufenen

- Wie kommunizieren die Mitglieder der Gemeinschaft ihren Glauben, ihre Berufung untereinander?
- Wie passen Ziele, Theologie und Strukturen der Diakonischen Gemeinschaft zu den Voraussetzungen und Erwartungen, die Berufene heute in sie einbringen möchten?

Zum Weiterlesen:

IMPULS I/2003 Spiritualität in, mit und für unsere Gemeinschaften – gibt Anregungen für die Begleitung der Berufenen durch die Gemeinschaft.

IMPULS II/2007 Diakon-/Diakonin-Sein heute – ein Denkanstoß, Berufung heute als Diakon/in zu leben

IMPULS I/2009, Diakonische Gemeinschaften: Mitgestalter der Kirche – Thesenpapier der Verbände im Diakonat

IMPULS II/2004 Kleine Dogmatik der Diakonie – arbeitet an der theologischen Grundlegung von Berufung und Dienst der Berufenen/Diakonie

DIE DIAKONISCHE GEMEINSCHAFT UND IHRE GRUNDLAGEN

Herausforderungen

Selbstverständnis, Ziele und Aufgaben

- **Diakonische Gemeinschaften vergewissern sich kontinuierlich ihrer diakonisch-theologischen Grundlegung. Sie lassen sich darauf ansprechen und vertreten sie öffentlich.**

- **Diakonische Gemeinschaften nehmen ihre Rolle als Dienstleister für ihre Mitglieder, für die Kirche, die Bildungsstätte, ihr diakonisches Unternehmen und andere diakonische Träger wahr.**

- **Diakonische Gemeinschaften machen sich öffentlich.**

- **Diakonische Gemeinschaften stellen sich offensiv und selbstkritisch Anfragen von innen und außen.**
  Institutionskritik und Reformprozesse in Kirche, Diakonie und Gesellschaft fordern Gemeinschaften heraus. Ihr Profil ist gefragt: hinsichtlich ihrer evangelischen Grundlegung des Diakonats, des Diakon/in-Seins und ihrer Existenz als Gemeinschaft.
  Diakonische Gemeinschaften ergreifen – auch öffentlich – Partei für die, die am Rande stehen, und arbeiten mit an Veränderung von Strukturen in Politik und Gesellschaft.



Selbstverständnis, Ziele und Aufgaben

- Was sind die Wurzeln des Auftrages einer Diakonischen Gemeinschaft?
- Wie gestaltet eine Gemeinschaft Spiritualität als ihren unverzichtbaren Wert, der sie ausmacht und heiligt, also existenziell wichtig und unabdingbar ist?
- Wie kann eine Gemeinschaft gemeinsames Leben praktizieren?
- Wie gestalten die Mitglieder und die Diakonischen Gemeinschaften als Ganze das missionarische Mandat der Diakonie in ihrer Arbeits- und Lebenswirklichkeit?
- Wie kann eine Gemeinschaft in ihrer Gesamtheit und in ihren Gliedern ihren diakonischen Auftrag erfüllen?
- Wie können Diakonische Gemeinschaften dazu beitragen, dass der alltägliche Dienst ihrer Mitglieder als zeichenhaft für die Menschenfreundlichkeit Gottes in der Welt erscheint?
- Wie können Gemeinschaften dazu beitragen, dass ihre Mitglieder ihren Dienst als Dienst in der Nachfolge Christi verstehen und gestalten?
- Wie passen die gegenwärtigen Lebensordnungen der Gemeinschaften mit ihren Kernaufgaben sowie mit den veränderten kirchlichen, diakonischen und sozialen Eckwerten zusammen?
- Welche konkreten Auswirkungen für die Gestaltung der Diakonischen Gemeinschaft vor Ort haben zum Beispiel

  – diakonische Gottesdienste,

  – die Mitarbeit in der EKD-Zukunfts-Werkstatt,

  – die internen Agenden und Liturgien (wie das Rummelsberger Brevier, das Meditationsbuch der Brüder- und Schwesternschaft des Martinshofes u. v. m.) ?

DIE DIAKONISCHE GEMEINSCHAFT UND IHRE GRUNDLAGEN

Herausforderungen



Binnen- und Leitungsstruktur

- **Diakonische Gemeinschaften verwirklichen in ihrer eigenen Struktur die ekklesiologischen Grundlegungen des Diakonats.**
- **Diakonische Gemeinschaften entwickeln ihre Strukturen in der Orientierung an ihren Kernaufgaben und im Kommunikationsprozess der Mitglieder.**



Öffnung der Gemeinschaft

- **Diakonische Gemeinschaften sind offen für Menschen jedweder Profession, die sich dem diakonischen Auftrag der Kirche verpflichtet wissen und ihren Dienst in der Gemeinschaft mit anderen tun.**



Öffentliche Gemeinschaft

- **Diakonische Gemeinschaften machen ihre Leitungs- und Entscheidungsstrukturen extern und intern transparent.**
- **Diakonische Gemeinschaften sind bestrebt, ihre Strukturen und Dienstleistungen intern für die Mitglieder und extern gegenüber und in Kirche, Diakonie und Gesellschaft zeitgemäß auszurichten.**

Binnen- und Leitungsstruktur

- Wie können Diakonische Gemeinschaften ihre evangelische Grundlegung sichtbar werden lassen?
- Werden die ekklesiologischen Erkenntnisse und Ziele in ihrer Kommunikation, der Ordnung und in Ausübung des Dienstes der Gemeinschaft sichtbar? Warum eventuell nicht?
- Wie gestaltet die Diakonische Gemeinschaft auf dem Hintergrund ihres Selbstverständnisses und ihrer theologischen Eckpfeiler Personalführung und -entwicklung?
- Ermöglicht die Leitungsstruktur hinreichend die Teilhabe der Mitglieder an Entscheidungsprozessen?

Öffnung der Gemeinschaft

- Was geschieht, um den Prozess der Umgestaltung einer DiakonInnengemeinchaft in eine (auch für andere Mitarbeitende) offene Diakonatsgemeinschaft so vorwärts zu bringen, dass neue Identitäten entstehen können?
- Welche Professionen sind in der Gemeinschaft vertreten? Welche nicht und warum nicht?
- Fühlt sich die Gemeinschaft bestimmten diakonischen Arbeitsfeldern gegenüber besonders verpflichtet? Wie verknüpft sie diese im Sinne des umfassenden Diakonats der Kirche mit anderen, vielleicht auch externen Arbeitsfeldern?

Öffentliche Gemeinschaft

- Macht die Öffentlichkeitsarbeit der Diakonischen Gemeinschaft deren Ziele, Aufgaben und Strukturen hinreichend transparent?
- Wie und wo konkret greifen die Infragestellungen (ihrer evangelischen Grundlegung, ihrer Rollenverständnisse, ihrer Strukturen und ihres Auftrags) in Zukunftsüberlegungen der Diakonischen Gemeinschaft ein?

DIE DIAKONISCHE GEMEINSCHAFT UND IHRE GRUNDLAGEN

Herausforderungen



Wirtschaft und Finanzen

- **Diakonische Gemeinschaften öffnen sich als Angebot für alle Mitarbeitenden im Diakonat und entwickeln Modelle zum Miteinander von DiakonInnen und anderen MitarbeiterInnen.**

- **Diakonische Gemeinschaften geben Rechenschaft über ihre wirtschaftlichen Verhältnisse und ihre Finanzen.**

- **Diakonische Gemeinschaften sind gut aufgestellt („Fit für die Zukunft“), wenn sie ihre Organisations-, Mitglieds- und Finanzierungsstruktur in ihrem Binnenbereich auf die Erfordernisse des tiefgreifenden Strukturwandels in Kirche und Gesellschaft ausrichten.**

Wirtschaft und Finanzen

- Welche Formen der Offenlegung wirtschaftlicher Verhältnisse haben sich in der Gemeinschaft bewährt?
- Wie nehmen die Mitglieder teil an der Weiterentwicklung wirtschaftlicher Perspektiven und Rahmenpläne?
- Welche Kontrollinstrumente stehen den Gremien und Mitgliedern der Gemeinschaft zur Verfügung und wie werden sie genutzt?
- Welche Zukunftsszenarien gibt es in binnenpolitischer, finanzieller und personalpolitischer Hinsicht? Wie bestimmen sie das gegenwärtige Miteinander in der Gemeinschaft?
- Welche Zukunftsperspektiven entwickelt die Gemeinschaft? Was erhofft sie sich dadurch?

Zum Weiterlesen:

IMPULS IV/2008, Diakonische Gemeinschaft – Geschenk und ZuMutung – ist eine Arbeitshilfe zur evangelischen Grundlegung Diakonischer Gemeinschaft heute

IMPULS I/2003 Spiritualität in, mit und für unsere Gemeinschaften – gibt Anregungen für die Begleitung der Berufenen durch die Gemeinschaft

DIE DIAKONISCHE GEMEINSCHAFT UND IHRE GRUNDLAGEN

Herausforderungen



Gender- und Generationen-gerechtigkeit

- **Diakonische Gemeinschaften sorgen in ihrer Binnen- und Leitungsstruktur für Gender- und Generationengerechtigkeit.**
- **Die Verteilung der Geschlechter kehrt sich um. Alte Jahrgänge sind männlich dominiert, junge weiblich. In der Zukunft wird der Diakonat deutlich von Frauen geprägt.**
- **Geschlechter- und Generationenkonflikte können sich gegenseitig verstärken.**
- **Diakonische Gemeinschaften haben aufgrund der allgemeinen demografischen Entwicklung mit einer zunehmenden Alterung und zugleich einer (teilweise drastischen) Verminderung der Mitgliederzahl zu rechnen.**

Gender- und Generationen-gerechtigkeit

- Wie können Diakonische Gemeinschaften dafür Sorge tragen, dass Gendergerechtigkeit zum Beispiel bei Arbeitsverträgen, in Anstellungsverhältnissen, Tariffragen etc. konsequent verwirklicht wird?

- Welche Auswirkungen erwarten die Gemeinschaften davon, dass der Anteil von Frauen im Diakonat künftig steigen wird?

- In welcher Weise wird die Genderthematik Selbstverständnisse und Berufsbiografien sowie Gemeinschafts- und Dienststrukturen verändern?

- Wie müssen sich Diakonische Gemeinschaften, Einrichtungen und Werke verändern, damit Frauen, mehr als bisher, in den Leitungsgremien und Vorständen anzutreffen sind?

- Welche Auswirkungen des demografischen Wandels sind schon jetzt in der Gemeinschaft zu erkennen? Werden die konkreten Auswirkungen auf die eigene Gemeinschaft reflektiert und ein Meinungsbildungsprozess über die Folgen für die Gemeinschaft initiiert?

- Wie können Stärken, Potenziale, Erfahrungen, Bedürfnisse und Kompetenzen der älteren Mitglieder für ein integratives Miteinander der Generationen genutzt werden (Experten für das Gemeinschafts-Leben)?

- Was geschieht, um generationenübergreifende Kommunikation und Projektarbeit zu fördern?

Zum Weiterlesen

IMPULS I/2005 Auftrag und Chance Diakonischer Gemeinschaften – eine Thesenreihe zur Weiterentwicklung Diakonischer Gemeinschaften gibt Impulse für Gemeinschaftsleben heute

IMPULS I/2007 Unser Tun will reden, unser Wort arbeiten! – Wie Gemeinschaften und ihre Mitglieder professionell diakonisches Handeln entwickeln können

Thesenpapier: Auftrag Diakonischer Gemeinschaften für Kirche/ Diakonie der Freiheit

DIE DIAKONISCHE GEMEINSCHAFT UND IHRE GRUNDLAGEN

Herausforderungen



Eigenständigkeit und Vernetzung

- **Diakonische Gemeinschaften können ihr wirtschaftliches Bestehen nur sichern, indem sie ihre internen Organisations-, Mitglieds- und Finanzierungsstrukturen auf die Erfordernisse der Strukturveränderungen in Kirche, Diakonie und Gesellschaft abstellen.**

- **Diakonische Gemeinschaften vernetzen sich und ihre Ressourcen regional mit anderen Gemeinschaften im VEDD.**
  Kleiner/älter werdende Gemeinschaften arbeiten daran, sich in der Region verbindlich mit anderen VEDD-Gemeinschaften zu verknüpfen und die eigene Kultur und Tradition in das Netzwerk einzubringen.

  Das geschieht zum Beispiel durch gemeinsame inhaltliche Akzente gemeinschaftlichen Lebens (Konvente, berufsbiografische Begleitung der Mitglieder, Seelsorge etc).

  Das geschieht auch durch die gemeinsame Wahrnehmung von Kernaufgaben in Kirche und Diakonie (zum Beispiel Gremienarbeit in den Landeskirchen, Entwicklung der Bildungsstätten etc.) und durch Kooperationen in Verwaltung und Leitung.

  Gemeinschaften mit großer Mitgliederzahl haben mehr Ressourcen für diesen Prozess und können dazu beitragen, kleiner/älter werdende Gemeinschaften zu unterstützen und deren Erfahrungspotenzial zu integrieren.

Eigenständigkeit und Vernetzung

- Welche konkreten Umstrukturierungen der Gemeinschaft sind nötig, um ihr wirtschaftliches Bestehen zu sichern? Wie können die Mitglieder der Gemeinschaft an diesem Prozess beteiligt werden?

- Werden interne oder externe Ressourcen in diesem Verfahren gebraucht?

- Welche Ängste, welche Hoffnungen verbinden sich mit dieser Strukturveränderung?

- Ist die Gemeinschaft bereit, sich angesichts der Strukturveränderungen für übergreifende Problemlösungsstrategien mit anderen Gemeinschaften zu vernetzen?

- Wie können durch regionale, überschaubare Vernetzungen die Mitglieder verschiedener Gemeinschaften motiviert werden, sich mit dem veränderten Gemeinschaftsgedanken zu identifizieren?

- Werden Mitglieder, die in weiter Entfernung zum Mutterhaus leben, in der Vernetzung neue Identitäten herausbilden?

- Inwiefern kann durch eine regionale und/oder funktionale Fusion die kirchen- und diakoniepolitische Einflußnahme und Lobbyarbeit der Diakonischen Gemeinschaften und des VEDD verstärkt werden? Was spricht dafür, was dagegen?

- Welche Rolle spielen in den Strukturplanungen der Gemeinschaft Vernetzungsaspekte mit kirchlich-diakonischen, Bildungs- und Sozialstrukturen in der Region, auf EKD-Ebene oder im partnerschaftlichen Austausch im europäischen und ökumenischen Horizont?

Beispiele aus dem VEDD-Netzwerk:

- Zielsetzungen, spezielle Veranstaltungsformen sowie Impulse für einen generationsübergreifenden Dialog in das Leben der Gemeinschaft einbinden (Nazareth)
- Auf- und Ausbau der verbindlichen Zusammenarbeit mehrerer Gemeinschaften in einer Region im Verbindungsausschuss (Rickling, SHD, Rauhes Haus)
- Gestaltung der Zusammenarbeit bei Themen und Projekten (Lindenhof, Johannes-Falk-Haus)

DIE DIAKONISCHE GEMEINSCHAFT UND IHRE GRUNDLAGEN

Herausforderungen



Zur Weiterentwicklung Diakonischer Gemeinschaften und des Dachverbandes VEDD

- **DiakonischeGemeinschaften und der Dachverband VEDD werden sich auf Auswirkungen der demografischen Entwicklung und der Reform- und Umbauprozesse in Kirche und Diakonie einstellen müssen. Mit abnehmenden Mitgliederzahlen wird das Volumen ihrer Einnahmen schrumpfen, während zugleich mit steigenden Kosten zu rechnen ist.**
  (Vergleiche Analyse des Reformprozesses der Kirchen in „Kirche der Zukunft“)

- **Diakonische Gemeinschaften berücksichtigen bei ihrer mittelfristigen Planung auch die Personalentwicklung in der Geschäftsstelle des VEDD.**
  (Erreichen von Altersgrenzen ab 2013)

Zur Weiterentwicklung Diakonischer Gemeinschaften und des Dachverbandes VEDD

Für die Diskussion in einem innergemeinschaftlichen Prozess der Meinungs- und Willensbildung:

- Will/kann die einzelne Gemeinschaft ihre innergemeinschaftlichen Aufgaben, ihre Personalverbindlichkeiten und die Finanzierung allgemein in bisheriger Quantität und Qualität künftig weiter erfüllen?

- Ist die einzelne Gemeinschaft bereit/in der Lage, die Aufgaben, das Personal und die Finanzierung des Dachverbandes VEDD in bisheriger Quantität und Qualität durch Mitgliedsbeiträge (in welcher Höhe?) mitzufinanzieren und damit den VEDD zu beauftragen, über das Jahr 2011 hinaus weiterzuarbeiten?

Aufgaben an die Ältesten, die Mitglieder der KLD und der Gemeinschaftsräte zur Erhebung von Daten bis zur Ältestenkonferenz 2011

0. Mitgliederzahl in 2009
untergliedert nach Voll- und Teilzahlern

1. Mittelfristige Mitgliederzahl-Planung
Hochrechnung der Mitgliederzahl für 2010 / 2020 / 2030
mit knapper Erläuterung zu zahlenmäßigen Veränderungen

2. Ist-Einnahmen
2.1 Mitgliedsbeiträge
2.1.Zuschüsse in 2009

3. Ist-Aufwendungen
3.1 Sach- und
3.2 Personalkosten der Gemeinschaft in 2009

davon abzuleiten:
4. Mittelfristige Finanzplanung
4.1 Einnahmen
4.1.1 Hochrechnung der (zu erwartenden) Mitgliedsbeiträge in 2010, 2015 ... (ausgehend von der derzeitigen Beitragshöhe)
4.1.2 realistisch zu erwartende Zuschüsse seitens Dritter (Landeskirche, Diakonische Unternehmen ...) mit der Perspektive 2010, 2015 ...
4.2 Aufwendungen – derzeitige Sach- und Personalkosten hochgerechnet für 2010, 2015 ...

DIE DIAKONISCHE GEMEINSCHAFT IM DIAKONAT

Herausforderungen

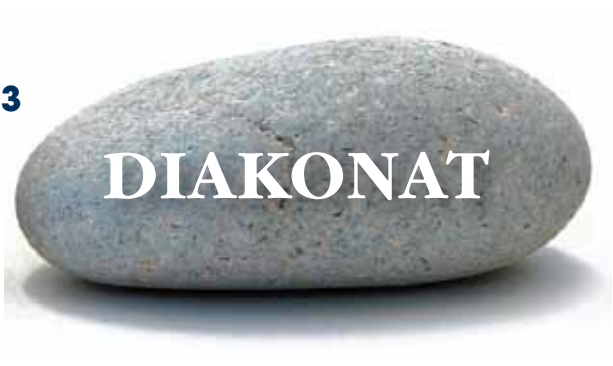
- **Die Diakonischen Gemeinschaften und der VEDD halten an der notwendigen kirchenstrukturellen Reform fest, in der der Diakonat als geordnetes Amt der Kirche zu gestalten ist.**
  Sie setzen sich über den Ansatz des EKD-Papieres „Kirche der Freiheit“ hinaus für den ekklesiologischen Diskurs zur Leitungsstruktur der Landeskirchen und der Kirchengemeinden ein. – Die Diakonatdiskussion und damit die Amtsfrage bleiben weiterhin offen.

- **Diakonische Gemeinschaften verstehen sich in ihrer Gesamtheit und ihre Mitglieder als im Diakonat der Kirche Handelnde.**
  Diakoninnen und Diakone bringen eine doppelte – eine theologische und eine fachlich-professionelle – Qualifikation in den Diakonat ein.

- **Diakonische Gemeinschaft versteht sich als lebendig gestaltender Teil des Diakonats der Kirche, macht ihre ekklesiologische Bedeutung für Kirche und Diakonie transparent und stellt sie zur Diskussion.**

- **Diakonische Gemeinschaften arbeiten daran mit, die Zukunft von Kirche diakonisch und die Diakonie kirchlich zu gestalten, indem sie**
  ... zu diakonischem Handeln bilden und befähigen,
  ... aus Glauben handeln, das heißt. Spiritualität einüben und gestalten,
  ... verbindlich gemeinsam leben.
  Grundsatzbeschluss der Hauptversammlung des VEDD 2004

- **Eng abgestimmt mit den anderen Verbänden im Diakonat/ViD arbeitet der VEDD an der Weiterentwicklung und Gestaltung der Entfaltungsthemen des Diakonats, wie zum Beispiel**
  – diakonische Spiritualität
  – diakonisches Profil der Kirchen(gemeinden)
  – kirchliches Profil der Diakonie
  – diakonische Bildungswege
  – Theologie des kirchlichen Amtes
  – berufsbiografische Begleitung im Diakonat



Denkanstöße

- Was sind die Wurzeln des Auftrags einer Diakonischen Gemeinschaft?
- Wie gestaltet eine Gemeinschaft Spiritualität als ihren unverzichtbaren Wert, der sie ausmacht und heiligt, also existenziell wichtig und unabdingbar ist?
- Wie kann eine Gemeinschaft gemeinsames Leben praktizieren?
- Wie gestalten die Mitglieder und die Diakonischen Gemeinschaften als Ganze das missionarische Mandat der Diakonie in ihrer Arbeits- und Lebenswirklichkeit?
- Wie kann eine Gemeinschaft in ihrer Gesamtheit und in ihren Gliedern ihren diakonischen Auftrag erfüllen?
- Wie können Diakonische Gemeinschaften dazu beitragen, dass der alltägliche Dienst ihrer Mitglieder als zeichenhaft für die Menschenfreundlichkeit Gottes in der Welt erscheint?
- Wie können Gemeinschaften dazu beitragen, dass ihre Mitglieder ihren Dienst als Dienst in der Nachfolge Christi verstehen und gestalten?
- Wie passen die gegenwärtigen Lebensordnungen der Gemeinschaften mit ihren Kernaufgaben sowie mit den veränderten kirchlichen, diakonischen und sozialen Eckwerten zusammen?
- Welche konkreten Auswirkungen für die Gestaltung der Diakonischen Gemeinschaft vor Ort haben zum Beispiel

  – diakonische Gottesdienste,

  – die Mitarbeit in der EKD-Zukunfts-Werkstatt,

  – die internen Agenden und Liturgien (wie das Rummelsberger Brevier, das Meditationsbuch der Brüder- und Schwesternschaft des Martinshofes u. v. m.) ?

DIE DIAKONISCHE GEMEINSCHAFT ALS LERNENDE GEMEINSCHAFT

Herausforderungen



Aus- und Weiterbildung

- **Die Diakonische Gemeinschaften, ihre Mitglieder und der VEDD-Verbund verstehen sich als lebenslange Lerngemeinschaften.**
  Sie machen deutlich, dass die Mitarbeit im Diakonat unbedingt auf den kontinuierlichen Lernprozess gemeinschaftlichen Lebens angewiesen ist.
  Ausbildung gilt als ein Fundament für die lebenslange berufsbiografische Weiterbildung.

- **Diakonische Gemeinschaften treten dafür ein, dass ihre Mitglieder in ihrem persönlichen Handeln fachliche Professionalität mit Wertorientierung und evangelischer Frömmigkeit verknüpfen.**
  Diese „praxis pietatis“ wirkt prägend und impulsgebend in Kirche, Diakonie und Gesellschaft.
  Aus: Diakonische Gemeinschaften: Mitgestalter der Kirche

- **Diakonische Gemeinschaften vernetzen sich aktiv unter anderem im VEDD-Projekt „diakonisch arbeiten – berufsbiografisch unterstützt“.**
  Der VEDD entwickelt ein Konzept für einen Fonds zur Mitfinanzierung der Bildungsangebote der Gemeinschaften.



Verhältnis der Gemeinschaften zu den Bildungsstätten

- **Die Diakonischen Gemeinschaften gestalten – traditionell im Auftrag ihrer Landeskirchen – die Ausbildung von Diakon/innen aktiv mit.**

- **Diakonische Gemeinschaften stehen in geordneten Kooperationsverhältnissen zu ihrer Bildungsstätte im Diakonat.**
  Sie nehmen Einfluss auf deren Curriculum und sorgen für einen geregelten fachlichen und konzeptionellen Austausch zwischen den Leitungen der Gemeinschaft und der Bildungsstätte.



Aus- und Weiterbildung

- Brauchen Menschen in der Diakonie wirklich Gemeinschaft, um ihr Tun angemessen ausführen zu können? Oder ist das ein unreflektierter Mythos?

- Warum sollte fachliche Professionalität nicht als ausreichende Bedingung für das Handeln im Diakonat genügen?

- In welcher Weise haben sich die Selbstverständnisse der Berufenen gewandelt? Welche Änderungen im Bereich der Aus- und Weiterbildung sowie der berufspolitischen Begleitung ergeben sich daraus? Was ist zu tun? Was soll wohin entwickelt werden?

- Wie kann gemeinsames Leben als Teil eines lebenslangen Lernprozesses gestaltet werden?

Beispiele aus den Gemeinschaften:

- Einzelne Gemeinschaften sind vernetzt im VEDD-Projekt „diakonisch arbeiten – berufsbiografisch unterstützt“. Für ihre Mitglieder werden die Gemeinschaften zu Anbietern qualifizierter Weiterbildungen, die sich an den spezifischen Erfordernissen des Diakonats und der individuellen Berufsbiografie orientieren.
  Schwestern- und Brüderschaft des Ev. Johanneswerks, Berlin, Brüder- und Schwesternschaft des Rauhen Hauses, Hamburg

Verhältnis der Gemeinschaften zu den Bildungsstätten

- Ist den Studierenden der Diakonischen Ausbildungsstätten bewusst, dass sie sich auf ein kirchliches Amt – den Diakonat – vorbereiten?

- In welcher Weise erinnert die Diakonische Gemeinschaft die zuständige Landeskirche an deren Verantwortung für die Ausbildung? Wie wird die Kirche in die Ausbildung einbezogen?

- Was macht eine soziale Profession zur diakonischen?

DIE DIAKONISCHE GEMEINSCHAFT ALS LERNENDE GEMEINSCHAFT

Herausforderungen

- **Diakonische Gemeinschaften arbeiten aktiv mit an der Weiterentwicklung diakonischer Professionalität.**
  Gemeinschaften sind Anbieter und Vermittler spezifischer, diakonats-fachlicher Bildungsangebote für die Lebens- und Dienstwirklichkeit ihrer Mitglieder.

- **Diakonische Gemeinschaften und ihre Mitglieder sind durch die Veränderungen der Bildungslandschaft in Kirche und Diakonie und den tiefgreifenden nationalen und EU-weiten Umbau des Bildungswesens vor neue Herausforderungen gestellt.**
  Der VEDD entwickelt mit Bildungsstätten spezifische Bildungsangebote, die den sich wandelnden beruflichen und biografischen Anforderungen der Mitarbeitenden im Diakonat entsprechen.
  Insbesondere weiß er sich der berufsbiografischen Begleitung der Ältesten und Geschäftsführer/innen der Gemeinschaften verpflichtet.

- **Diakonische Gemeinschaften stehen hinsichtlich der Aus- und Fortbildung vor besonderen Herausforderungen wegen**
  ... des Nachwuchsmangels
  ... der Schließung der eigenen Bildungsstätte
  ... der notwendig werdenden Kooperationen und Fusionsprozesse diakonisch-kirchlicher Bildungsstätten
  ... der neuen Abschlüsse „Bachelor“ und „Master“.
  Besondere Herausforderungen einer jeden Gemeinschaft sind die Auswirkungen der unterschiedlichen Bildungsgänge auf ihre Mitgliederstruktur und -kommunikation.

- **Diakonische Gemeinschaften befähigen Mitglieder, als Dozent/innen in diakonischen Aus- und Weiterbildungsbereichen tätig zu werden.**

Denkanstöße

- Wie wird interessierten jungen Menschen das Ineinander von Lernen und Gemeinschaft deutlich?
- Spiegeln sich in den Aufnahmekriterien diakonischer Ausbildungsstätten verbindliche Grundsätze der Diakonischen Gemeinschaft wider?
- Welche Konsequenzen hat der Umbau des Bildungswesens im Blick auf die Bildungswege im Diakonat? Welche Aufgaben kommen auf die Diakonische Gemeinschaft zu?
- Welche Antworten finden die Diakonischen Gemeinschaften auf die Auswirkungen der Veränderungen in der Bildungslandschaft für das Überleben, die Vernetzung sowie die inhaltliche und strukturelle Zusammenarbeit von Ausbildungsstätten für Diakon/innen und andere Mitarbeitende im Diakonat?
- Welche negativen und welche positiven Folgen erwartet die Diakonische Gemeinschaft aufgrund der fehlenden Anbindung einer Bildungsstätte und des Fehlens von Nachwuchs?
- Wie können in den Diakonischen Gemeinschaften trotz verschiedener berufsbiografischer Profile gleichberechtigte Mitgliedschaft, Kommunikation, Spiritualität und gemeinsames Engagement gelingen?

Zum Weiterlesen:

IMPULS II/2008, Diakonisch arbeiten – berufsbiografisch unterstützt ist das Projekt des VEDD, das berufsbiografisch orientierte Bildungsangebote der Gemeinschaften vernetzt und vermittelt.
IMPULS III/2003, Lernfeld Diakonik als zentrales Unterrichtsfach der Diakonenausbildung
IMPULS III/2004, Was sollen Diakone und Diakoninnen können? – Die Kompetenzmatrix für die Ausbildung von Diakoninnen und Diakonen im Rahmen der doppelten Qualifikation beschreibt neben den Lerninhalten auch die Kompetenzen, die Träger bei Einstellung eines/r Diakon/in nachprüfbar erwarten können
IMPULS IV/2004, Bildungswege im Diakonat – beschreibt den horizontal und vertikal durchlässigen Bildungsweg für Mitglieder Diakonischer Gemeinschaften
IMPULS I/2008, Tätigkeitsprofile von Diakoninnen und Diakonen – beschreibt neben der Kompetenz die einzelnen Tätigkeitsmerkmale im Rahmen der ‚doppelten Qualifikation' – nachprüfbar und einforderbar für Träger, eine inhaltliche Hinterlegung des Berufsbildes Diakon/in

DIE DIAKONISCHE GEMEINSCHAFT UND DIE KIRCHE

Herausforderungen



Kirchengemeinde

- **Diakonische Gemeinschaften begleiten ihre Mitglieder in ihrer „praxis pietatis“. Deren fachliche Professionalität mit Wertorientierung und evangelischer Frömmigkeit im persönlichen Handeln wirken prägend und impulsgebend in Kirche, Diakonie und Gesellschaft.**

- **Diakonische Gemeinschaften und der Stellenwert diakonischer Berufe im Leben von Kirchengemeinde und Diakonie scheinen der Beliebigkeit unterworfen zu sein. Ihr „Sitz im Leben“ ändert sich je nach den – v. a. finanziellen – Rahmenbedingungen der Anstellungsträger.**
  Die Diakonie in der Kirchengemeinde und im Kirchenbezirk hat ihren Statthalter in diakonischen Arbeitsfeldern (Sozialarbeit, Kindertagesstätte, Besuchsdienst etc.). Eine professionelle, personale Repräsentanz mit diakonisch ausgebildeten Personen ist ebenso die Ausnahme wie die Integration des Diakonats in das Leitungsgremium der Gemeinde.

- **Diakonische Gemeinschaften geben der Kirchengemeinde, ihrer Ekklesiologie, ihren Arbeitsfeldern und ihren Strukturen im Ausbildungskanon oft einen Nachrang nach den Arbeitsfeldern diakonischer Unternehmen und Einrichtungen.**

- **Diakonische Gemeinschaften gestalten Kirche unter anderem mit dem Ziel der Weiterentwicklung und Erneuerung des Diakonats mit.**
  Sie haben ein geordnetes Arbeitsverhältnis zu ihrer Landeskirche und gestalten deren ekklesiologische Herausforderungen als Teil der Kirche kritisch-loyal mit. Gemeinschaften vertreten ihre Anliegen und die ihrer Mitglieder gegenüber ihrer Landeskirche. Kooperationen/Fusionsprozesse von Landeskirchen und von diakonisch-kirchlichen Bildungsstätten werden von Gemeinschaften der Region begleitet.

- **Diakonische Gemeinschaften sind zu lange selbstverständlich und ohne besonders dafür zu arbeiten, davon ausgegangen, dass sie Teil von Kirche sind.**
  In der verfassten Kirche ist es nicht (mehr) selbstverständlich, Bildungswege im Diakonat zu fördern und in diakonische Bildung zu investieren.



Kirchengemeinde

- Wie kann diakonische Bildung die Entwicklung von Gemeinde beeinflussen?
- Wie könnten Diakonische Gemeinschaften mit ihrem Erfahrungs- und Kompetenz-Rückhalt den Diakonat in Kirchengemeinden und -bezirken wieder beleben? Was wäre zu tun?
- Wie können Gottesdienst und Diakonat aufeinander bezogen werden?
- Welchen Stellenwert hat die Diakonie in der Gemeinde wirklich?
- Was ist zu tun, dass eine Gemeinde diakonisches Handeln als Spiritualität wahrnehmen kann?
- Wie können Menschen in der Kirchengemeinde für Diakonie und den Diakonat motiviert werden? Wer kann das tun?
- Wie könnte der Diakonat der Gemeinde strukturiert und in das Leitungsamt integriert werden?
- Was können Diakonische Gemeinschaften tun, das DiakonInnen-Amt in der Gemeinde wieder stärker zu etablieren?
- Welcher Stellenwert wird der gemeindebezogenen Diakonie in den diakonischen Ausbildungsstätten gegeben?
- Warum betrachten nur wenige Diakonische Gemeinschaften den Diakonat in der Kirchengemeinde als ihren Ort?
- Wo wird in einer Diakonischen Gemeinschaft erkennbar, dass sie Teil von Kirche ist?
- Welchen ekklesiologischen, also theologischen und strukturellen Stellenwert haben Diakonische Gemeinschaften für die Kirche?
- Welche Legitimation, den Diakonat als Auftrag der Kirche zu gestalten, haben die Diakonischen Gemeinschaften?

Herausforderungen

Der spezifische Beitrag Diakonischer Gemeinschaften für Kirche und Gemeinde ist als solcher nicht (mehr) erkennbar und wird nicht selbstverständlich als lebendiges Gestaltungsmerkmal von Kirche angesehen.

- **Diakonische Gemeinschaften beteiligen sich – über den VEDD – verstärkt an der Europäischen Diakonie- / Diakonatsdiskussion und lernen von den Nachbar-Kirchen.**

- Welchen spezifischen Beitrag können Diakonische Gemeinschaften zur Zukunftsfähigkeit von Kirche und Diakonie leisten?

- Welche Möglichkeiten könnten Diakonische Gemeinschaften verstärkt nutzen, um dem diakonischen Auftrag der Kirche mehr konkrete Gestalt zu geben?

- Welche Mittel und Wege sollten Diakonische Gemeinschaften nutzen, um die diakonische Identitätsbildung in der Kirche zu fördern?

- Wie können die Sprachfähigkeit des Glaubens bei Mitarbeitenden in der Kirche und das diakonische Profil bei den Einrichtungen und Werken angeregt und gefördert werden?

- Wie wichtig ist die Ordination für Mitarbeitende im Diakonat?

- Wie sehr bringen Diakonische Gemeinschaften den weiten Horizont der EU- und weltweiten ökumenischen Vernetzung ihres Dachverbandes VEDD und ggf. durch bilaterale Partnerschaften konkrete Erfahrungen in ihre Existenz in der Kirche vor Ort ein?

Beispiele aus den Gemeinschaften:

- Kirchenpolitische Einmischung der Gemeinschaften vor Ort (zum Beispiel Kirchengemeindeleitung, Kreis-/Landessynode, bei anderen kirchlichen Berufsgruppen ...)
- Leitbildprozess der Ev. Kirche in Berlin/Brandenburg/Oberlausitz
- Projekt „Diakonat neu gedacht – neu gelebt“, (Württemberg)
- 1. Diakon/innentag der Kirche in Mitteldeutschland
- Einladung DIAKONIA-world 2013
- Thesenpapier „Aufgaben Diakonischer Gemeinschaften in der Kirche der Zukunft“
- Aufruf zur Weiterentwicklung des Diakonats in der Gemeinwesen- und Pflege-Diakonie‘
- Diakonat in der Kirche der Freiheit – Vortrag Prof. Dr. Wolfgang Huber, VEDD-Hauptversammlung 2008

Zum Weiterlesen:

IMPULS II/2007, Diakon-/Diakonin-Sein heute – ein Denkanstoß des VEDD, der das Diakon-/Diakonin-Sein in der verfassten Kirche heute beschreibt

DIE DIAKONISCHE GEMEINSCHAFT UND DIE EINRICHTUNGEN UND UNTERNEHMEN DER DIAKONIE

Herausforderungen



Diakonische Einrichtungen und Unternehmen

- **Diakonische Gemeinschaften und ihre Mitglieder verstehen sich als (mit-)gestaltender Teil des Diakonats im Diakonischen Werk, in einem diakonischen Unternehmen oder in einer diakonischen Einrichtung.**

- **Diakonische Gemeinschaften stehen vor der besonderen Herausforderung, als kritisch-loyale Partner Diakonie und Diakonat im Unternehmen zukunftsorientiert (mit-)zugestalten.**
  Inzwischen versteht es sich in Diakonischen Werken, diakonischen Einrichtungen und Unternehmen nicht mehr von selbst, Diakone und Diakoninnen einzustellen und in diakonische Bildung zu investieren.

- **Diakonische Gemeinschaften und ihre Mitglieder – insbesondere jede/r einzelne Diakon/in – sind gefordert, in den diakonischen Einrichtungen und Unternehmen deutlich zu machen, dass ...**

  ... Mitglieder Diakonischer Gemeinschaften kompetente, qualifizierte, tendenztragende Mitarbeiter sind,

  ... Mitglieder Diakonischer Gemeinschaften das Wirken Gottes in der Welt durch das tägliche kirchlich-diakonische Leben verdeutlichen,

  ... Mitglieder Diakonischer Gemeinschaften sind Konzeptentwickler für ein diakonisches, zukunftsfähiges Unternehmen,

  ... Diakonische Gemeinschaften konstruktiv zum Aufbau des Diakonischen Unternehmens, resp. der Einrichtung beitragen

  ... Diakonische Gemeinschaften kompetente, qualifizierte, tendenztragende Mitarbeiter im sozialen und kirchlichen Bereich bilden und vermitteln.



Diakonische Einrichtungen und Unternehmen

- Wie selbstverständlich teilen Diakonische Werke und diakonische Einrichtungen/Unternehmen das Selbstverständnis der Diakonischen Gemeinschaft hinsichtlich ihres Ortes im Diakonat der Kirche?

- Was tun Diakonische Gemeinschaften, um konkret werden zu lassen, dass sie mitgestaltender Teil des Diakonats und der Diakonie (der Kirche) sind?

- Wie tragen die Mitglieder Diakonischer Gemeinschaften dazu bei, das theologisch-diakonische Selbstverständnis und Profil einer Einrichtung/eines Unternehmens zu qualifizieren?

- Was fehlt diakonischen Einrichtungen/Unternehmen, wenn sie auf die Anstellung von Mitgliedern Diakonischer Gemeinschaften verzichten? Was tun Gemeinschaften, dass dies den Unternehmen/Einrichtungen bewusst wird?

- Nehmen diakonische Unternehmen und Einrichtungen wahr, dass Diakonische Gemeinschaften lebendig, kreativ, kritisch-loyal und fachlich und menschlich zuverlässig Diakonie gestalten und strukturieren können?

DIE DIAKONISCHE GEMEINSCHAFT UND DIE EINRICHTUNGEN UND UNTERNEHMEN DER DIAKONIE

Herausforderungen



Diakonisches Werk

- **Diakonische Gemeinschaften haben in und gegenüber Diakonischen Werken neben berufspolitischen Vertretungsaufgaben vornehmlich die Funktion, ekklesiologische Statthalter des Diakonats der Kirche zu sein.**

Diakonisches Werk

- Wie tragen Diakonische Gemeinschaften dazu bei, Diakonische Werke mitzugestalten? Was sind ihre Ziele?

- Was ist zu tun, damit Diakonische Werke sozial-fachliche und sozialpolitische Kompetenzzentren in Kirche und Gesellschaft sein und bleiben können?

- Wie können Diakonische Werke als Teil des Diakonats der Kirche Gestalt gewinnen? Was ist zu tun? Was ist zu unterlassen? Was ist in diesem Prozess die Rolle der Diakonischen Gemeinschaften?

Beispiele aus den Gemeinschaften

Die Diakonischen Gemeinschaften haben

- ihr historisch gewachsenes Verhältnis zu ihrem Diakonischen Unternehmen, ihrer Einrichtung aktuell überprüft.

Viele Gemeinschaften und Diakonische Unternehmen haben begonnen, die überkommene (Arbeits-)Beziehung zwischen der Gemeinschaft und dem Unternehmen/der Einrichtung – vor dem Hintergrund der Reform- und Umbauprozesse in Kirche/Diakonie und Sozialstaat – nüchtern zu überprüfen und inhaltlich aktuell neu zu beschreiben. Dies geschieht zum Beispiel

– durch Überprüfung der Gründungsverträge,

– durch eine aktuelle Verhältnisbeschreibung zum Diakonischen Unternehmen/zur Diakonischen Einrichtung,

– durch die Festlegung der Rechte und Pflichten der Diakonischen Gemeinschaft als interner Dienstleister.

IN DER REIHE IMPULS – POSITIONEN UND KONZEPTE AUS DEM VEDD – SIND ZULETZT ERSCHIENEN:

IMPULS II/2006
Der Diakonatsprozess
Wo stehen wir eigentlich? – Es geht weiter!

IMPULS I/2007
Unser Tun will reden, unser Wort arbeiten!
Wie Gemeinschaften und ihre Mitglieder professionell diakonisches Handeln entwickeln können.

IMPULS II/2007
Diakon-/Diakonin-Sein heute
Ein Denkanstoß

IMPULS I/2008
Tätigkeitsprofile von Diakoninnen und Diakonen
Ein Arbeitspapier der KAL (Konferenz der Ausbildungsleiterinnen und -leiter der Diakonenausbildung) im VEDD

IMPULS II/2008
„Diakonisch arbeiten – berufsbiografisch unterstützt" – VEDD-Projekt

IMPULS III/2008
Satzung, Wahlordnung, Geschäftsordnung der Hauptversammlung

IMPULS IV/2008
Diakonische Gemeinschaften heute
Oder: Warum Gemeinschaft unverzichtbar ist.

IMPULS V/2008
Der Glaube als Sinnmitte diakonischer Praxis
Dokumentation des Wichern-Kongresses diakonischer Gemeinschaften am 21. Juni 2008

IMPULS VI/2008
Diakonat in der Kirche der Freiheit
Diakonisches Handeln angesichts wachsender Ungleichheit in Kirche und Gesellschaft

IMPULS I/2009
Tätigkeitsprofile von Mitgliedern der Gemeinschaften in den Verbänden im Diakonat / Ein Arbeitspapier der Verbände im Diakonat (ViD) – *deut. und engl. Version*

IMPULS II/2009
„Wir können's ja nicht lassen, von dem zu reden, was wir gehört und gesehen haben." Eine diakonische Bibelarbeit

Die Broschüren können in der VEDD-Geschäftsstelle zum Selbstkostenpreis angefordert werden.

Impressum

Herausgeber:
Verband Evangelischer Diakonen-, Diakoninnen- und Diakonatsgemeinschaften in Deutschland e. V. – VEDD
Glockenstraße 8, 14163 Berlin
Tel. 030 / 80 10 84 04
vedd@vedd.de, www.vedd.de
Verantwortlich: Diakon C. Christian Klein

Gestaltung: www.redbuero.de | Fotos: Fotolia